

## **Der angeknackste Stern** - Eine kleine Weihnachtserzählung:

Am einem Samstag im Advent ging eine Frau in ihre Holzwerkstatt. Sie wollte Sterne für Weihnachten aussägen. Sie freute sich darauf, denn die Arbeit mit Holz gefiel ihr sehr – aber sie kam nur noch sehr selten dazu. Genauer gesagt: Eigentlich nur noch 1x im Jahr, in der Adventszeit. Darum hatte sich die Frau auch auf ein adventliches Motiv spezialisiert: Sie sägte Sterne, die sie dann zu Weihnachten verschenkte. In der Werkstatt nahm die Frau ein Stück Sperrholz in die Hand, drehte es hin und her. Dann nahm sie einen Zirkel, zeichnete und maß, suchte nach dem richtigen Ansatzpunkt und spannte das Holz schließlich in den Schraubstock. Dann nahm sie die Säge und ließ sie in schellen Zügen durch das Holz gleiten, Zacke um Zacke eines Sterns entstanden. So ging es bei einigen Sternen in verschiedenen Größen. Doch bei einem Stern machte es beim letzten Schnitt knacks – und die soeben gesägte Zacke fiel ab. „Schade“, dachte die Frau, „alle Mühe umsonst“ und warf den kaputten Stern in die Schachtel mit dem Holzabfall. Noch zwei weitere Sterne entstanden und schließlich war es spät geworden. Die Frau machte die Werkbank sauber, sortierte die fertigen Sterne in eine schöne Kiste, nahm die Schachtel mit den Holzabfällen und verließ die Werkstatt. Ihre Familie war noch unterwegs, sie wollten nach einem Waldspaziergang noch zum Adventsmarkt. Die Frau genoss die Ruhe im Haus und begann, ein Feuer im Kamin anzuzünden. Sie nahm die Schachtel mit den Abfällen aus der Holzwerkstatt und warf die kleinen Holzstücke in das Feuer. Als sie wieder in die Schachtel griff, hatte sie auf einmal den Stern mit der fehlenden Zacke in der Hand. Sie hielt inne und schaute ihn an: War das wirklich Abfall? Es war ein Stern, auch mit der fehlenden Zacke, eigentlich zu schade für das Feuer. Sie legte ihn beiseite und als das Feuer im Kamin brannte, nahm sie den Stern, setzte sich in einen Sessel und betrachtete ihn erneut: Sie dachte: Manchmal bin ich auch wie dieser Stern. Manches fehlt mir. Ich bin nicht perfekt, überhaupt nicht. Und sie dachte darüber nach, was sie an sich vermisste und was ihr in ihrem Leben fehlte. Es war nicht alles so, wie sie es sich vorgestellt und gewünscht hatte. Aber es war trotzdem gut so, und sie war dankbar, wie sich alles in ihrem Leben gefügt hatte. Dann hörte sie ihre Familie nach Hause kommen. Sie legte den Stern beiseite, aber ihr kleiner Sohn entdeckte ihn und rief: „Oh, ist das einer von den Sternen, die du gemacht hast?“ Ihre Tochter schaute ihn an und sagte: „Der ist ja kaputt, wirf ihn in den Müll!“ Die Frau entgegnete: „In der Holzwerkstatt sind noch viele weitere Sterne, aber ich möchte auch diesen angeknacksten Stern noch nicht wegwerfen.“ Ihr Mann lachte: „Du hast schon immer ein Herz für Angeknackste!“ „Was meint Papa damit?“ fragte ihr Sohn, doch niemand antwortete. In den folgenden Tagen und Wochen kreisten die Gedanken der Frau weiter. Am Morgen des 24., als ihre Familie den Baum schmückte, nahm sie nochmal den angeknacksten Stern, ging in die Holzwerkstatt und sägte. Dann stellte sie die Krippenfiguren auf und befestigte den umgearbeiteten Stern am Stall. Am Abend betrat ihre Familie das Weihnachtszimmer. Alle freuten sich über den wunderschönen, perfekten Weihnachtsbaum und standen dann singend vor der Krippe. „Da ist ja dein angeknackster Stern“ rief nach dem Singen ihre Tochter, „jetzt ist er zum schönsten Stern geworden!“ Alle schauten sich den Weihnachtsstern am Stall genauer an: Ja, da war der kaputte Stern – aber statt der fehlenden Zacke hatte er nun einen Schweif. Die Frau lächelte und sagte: „Auch wenn man merkt, dass man selbst nicht so perfekt ist wie man es gerne wäre, wenn man etwas nicht hinbekommt, wenn es anders läuft im Leben als geplant, kann man trotzdem noch was Schönes daraus machen.“

Weihnachten – oft haben wir hohe Erwartungen, planen ein schönes Fest. Maria und Josef hatten etwas Anderes geplant zur Geburt ihres ersten Kindes. Und auch die Hirten und Sterndeuter hatten den Messias nicht so erwartet, im Stall in einer Futterkrippe! Unser Weihnachtsfest muss nicht perfekt sein und wir müssen nicht alles alleine können. Gerade wenn uns etwas fehlt, können einander ergänzen – und oft wird dann etwas viel Schöneres daraus!

(Kleine Erzählung, deren Grundidee von Margit Kaiser stammt. Uwe hat mir den Stern gesägt und ich habe sie in der ESG erzählt.)